

Bunt steht hoch im Kurs

Bei der Blütenwanderung im Salinengarten begegnen sich unterschiedliche Menschen

Von Gabriele Schneider

BAD RAPPENAU Es ist ein Glücksfall, wenn sich Konfessionen wie auch Denkrichtungen nicht nur miteinander arrangieren, sondern etwas unternehmen und so ihre Gemeinsamkeit betonen. Der „Blütenspaziergang mit fachlichen und geistlichen Impulsen“ am Sonntag war ein leuchtendes Beispiel dafür. Dass so ein niederschwelliges Angebot Menschen jeder Generation animieren kann, bewiesen die 50 Teilnehmer, die sich am Gradierwerk im Bad Rappenauer Salinengarten sammelten und zum Bummel durch den Park aufbrachen.

Kooperation Die Veranstalter des kurzweiligen und informativen Mittags waren der Verein Waldnetzwerk Heilbronn sowie der Bezirksarbeitskreis Heilbronn/Weinsberg des Evangelischen Bauernwerks.



Kräuterfrau Jutta Haaf aus Gundelsheim begleitet 50 Männer, Frauen und Kinder auf einem Blütenspaziergang durch den Salinengarten.

Foto: Gabriele Schneider

Dieser kümmert sich um landwirtschaftliche Fragen der Menschen in den evangelischen Kirchenbezirken Heilbronn und Weinsberg. Zum Heilbronner Dekanat zählen auch die Kirchengemeinden in Bonfeld

und Fürfeld. Bei den Veranstaltungen geht es genauso um ethisch-christliche Fragen wie um globale Zusammenhänge, agrarpolitische Themen oder praktische Hilfen für Landwirtschaftsfamilien vor Ort.

Heilpflanzenkundlerin Jutta Haaf aus Gundelsheim und die Bezirksbauernpfarrerin und Bonfelds Gemeindepfarrerin Stefanie C. Siegel führten die große Gruppe beim Blütenspaziergang an. Jutta Haaf steuerte dabei Informationen über die Blühpflanzen und weltliche Geschichten bei, Siegel Impulse und Geschichten mit vor allem biblischem Hintergrund. Auf einem bunten Liederblatt, das Pfarrerin Siegel mitgebracht hatte, fanden die Teilnehmer Lieder über das Blühen, Blumen und die Natur. „Denn es gibt viele Lieder, in denen es genau darum geht“, so Siegel.

Der Spaziergang führte vorbei an Pfingstrosen, Melisse, Frauenmantel und vielen weiteren Pflanzen im Salinengarten und im Feuerbeet im oberen Teil der Anlage. Pflanzen spielen in der Bibel „keine unwichtige Rolle“, sagte Siegel und erzählte die biblische Geschichte darüber,

wie die Bäume einst daran scheiterten, unter sich einen König zu krönen.

Sichtweisen Kräuterfrau Jutta Haaf, „Konditorin mit einer Passion für Kräuter“ sowie zertifizierte Phytopraktikerin, freute sich über das Zusammenspiel zwischen kirchlicher und weltlicher Sicht. Gleich bei den Gänseblümchen wies sie auf die heidnische Herkunft ihrer Beschreibung hin. Die *Bellis perennis* werden Freyja, der nordischen Göttin der Liebe und Ehe, zugeordnet. Als der heidnische Glaube immer weiter vom christlichen Denken verdrängt wurde, sei das Gänseblümchen der Gottesmutter Maria zugeschrieben worden. Bis heute gelte es als eine „Marienblume“. Auch über die Heilkraft von Blumen wusste Haaf, die in der katholischen Erwachsenenbildung aktiv ist, viel zu berichten.